

Bildungsraum Nordwestschweiz

Ergänzende Angaben zur Umsetzung im Kanton Solothurn





2

Bildungsraum Nordwestschweiz – Der Kanton Solothurn investiert in seine Zukunft

Das Programm «Bildungsraum Nordwestschweiz» ist ohne Zweifel das umfassendste Entwicklungs- und Investitionsprogramm, das im Bildungsbereich im Kanton Solothurn und in der Nordwestschweiz vorgelegt worden ist. Gewachsen ist dieses Programm aus der schlichten Erkenntnis, dass die 26 kantonalen Bildungssysteme zwar nicht schlecht funktionieren, aber immer schlechter.

Auch die Schule muss sich dem ständigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel anpassen. Sie muss in der Lage sein, den Schülerinnen und Schülern jenes Wissen und Können zu vermitteln, das ihnen beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gestaltung ihres weiteren Lebensweges und der beruflichen Karriere eröffnet.

Ein Land, das wie die Schweiz kaum über nennenswerte Rohstoffe verfügt, muss sich im Hinblick auf eine erfolgreiche Zukunftsgestaltung auf seine grundsätzlichen Stärken und Potenziale besinnen. Diese Stärken und Potenziale liegen in der Schweiz – und nicht zuletzt im bekanntermassen innovativen Wirtschaftskanton Solothurn – unstrittig in den Kompetenzen der Bevölkerung und gründen auf der traditionell hohen Qualität des Bildungssystems.

Obwohl unsere Schulen zweifellos immer noch zu den besten gehören, führen die veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und die ständig steigenden Anforderungen der Berufswelt zu einigem Handlungsbedarf. Unsere Bildungseinrichtungen sind gefordert, in Zukunft noch mehr Schülerinnen und Schüler zu noch besseren Leistungen zu führen, sollen sie den steigenden Ansprüchen hoch qualifizierter Berufsausbildungen weiter gerecht werden. Hohe Schul- und Bildungsqualität, ein unverzichtbarer Standortvorteil, den es zu erhalten gilt.

Dabei gilt es vor allem die Chancengleichheit der Kinder zu verbessern. Die PISA-Ergebnisse haben unter anderem eine grosse Schwachstelle unserer Schulen aufgezeigt: Zu oft bleibt der Bildungserfolg unserer Kinder viel zu eng mit ihrer sozialen, kulturellen und sprachlichen Herkunft verknüpft; zu viele Kinder starten ihre Schulkarriere mit Defiziten, die sich im Verlaufe der Schulzeit kaum mehr kompensieren lassen. Dieses noch brach liegende Bildungspotenzial gilt es im Hinblick auf die Bedürfnisse unserer Gesellschaft besser auszuschöpfen.

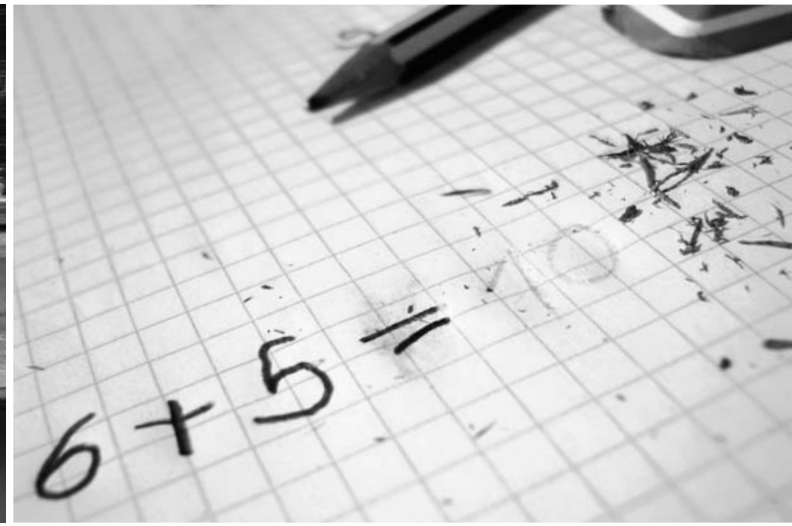
Wunsch nach Harmonisierung

Vor zwei Jahren haben die Schweizer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger mit überwältigender Mehrheit zum Ausdruck gebracht, welchen Stellenwert sie der Bildung als wichtigster Ressource unseres Landes zumessen. 85% der Stimmenden, im Kanton Solothurn sogar 91%, haben eine Harmonisierung im schweizerischen Schulwesen befürwortet und in der Bundesverfassung als Auftrag an die Kantone festgeschrieben.

Der klare Auftrag lautet also: Die Kantone sollen in der Weiterentwicklung der Bildungsqualität zusammenarbeiten, Synergien nutzen und bildungspolitische Hürden in Form unterschiedlichster Schulsysteme auf engstem Raum abbauen, die in einer Zeit grosser wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Mobilität besonders hinderlich sind.

Deshalb müssen die Kantone gemeinsam Eckwerte zum Schulwesen vereinbaren. Gelingt ihnen das nicht, so kann und wird der Bund die nötigen Vorschriften erlassen.

Genauso wie Schulen und Lehrpersonen ihre Autonomie und ihr Know-how in der Gestaltung des Unterrichts nicht aufgeben wollen, haben sich die Kantone im HarMoS-Konkordat gefunden und mit den festgelegten Eckwerten deutlich gemacht, dass sie an ihrer alleinigen Zuständigkeit für die obligatorische Volksschule festhalten wollen. Dieses Konkordat wird mit dieser Vorlage Parlament und Volk zur Prüfung und Beschlussfassung vorgelegt und so in einen zukunftsfähigen bildungspolitischen Gesamtzusammenhang gestellt.



HarmoS-Konkordat – Verbindliche Eckwerte für den obligatorischen Schulunterricht

Ziel des HarmoS-Konkordates ist es, durch eine Angleichung von Zielen und Strukturen der obligatorischen Schulen die Bildungsqualität weiter zu verbessern und unnötige Mobilitätshindernisse abzubauen.

Und das bringt HarmoS dem Kanton Solothurn:

- einen einheitlichen Lehrplan, der für die gesamte Deutschschweiz definiert, was die schulische Grundbildung beinhalten muss (ab 2012/13);
- ab dem 5. Lebensjahr zwei obligatorische Schuleingangsjahre für alle (ab 2012/13);
- einen koordinierten Fremdsprachenunterricht, gemeinsam mit den anderen sechs Kantonen entlang der deutsch-französischen Sprachgrenze (ab 2011/12);
- eine gemeinsame Entwicklung und Anwendung von Bildungsstandards (ab 2012/13);
- ein Bildungsmonitoring als Grundlage für einen qualitativ hoch stehenden und leistungsorientierten Unterricht (ab 2012/13);
- Betreuungsangebote ausserhalb des Schulunterrichtes, und zwar dort, wo Bedarf besteht (ab 2012/13).

Ein Teil dieser Eckwerte ist im Kanton Solothurn

- a. bereits umgesetzt (Blockzeiten, Reorganisation der Sekundarstufe I),
- b. in der Umsetzung begriffen (die Koordination des Fremdsprachenunterrichtes, das Projekt «Passepartout», ist vom Kantonsrat bewilligt) oder
- c. im politischen Entscheidungsprozess (Volksinitiative «Familienfreundliche Tagesstrukturen in den Solothurner Gemeinden»).

Bildungsraum Nordwestschweiz – Novum in der Schweizer Bildungspolitik

Die vier Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn haben sich entschlossen, die Umsetzung des HarmoS-Konkordates gemeinsam voranzutreiben.

Wenn sich vier Kantone zur Konvergenz, d.h. zu einer möglichst grossen Annäherung der jeweiligen Bildungssysteme, verpflichten, dann drängt sich ein Staatsvertrag auf. Damit ist gewährleistet, dass sich die Politik zu dieser verpflichtenden Idee einer Annäherung im Bildungswesen und zu den entwickelten gemeinsamen Eckwerten angemessen äussern kann. Die Eigenständigkeit der umsetzenden kantonalen Gesetzgebung wird durch den Staatsvertrag nicht aufgehoben. Der Staatsvertrag definiert den Grundkonsens und legitimiert eine zukünftige gemeinsame Bildungspolitik. Deshalb tritt er auch nur in Kraft, wenn

er von allen vier Kantonen angenommen wird. Die Umsetzung der Eckwerte «vor Ort» bleibt auch künftig in der jeweiligen Kompetenz der einzelnen Kantone.

Der Bildungsraum Nordwestschweiz ist also ein Entwicklungs- und Investitionsprogramm für die Bildung in der Nordwestschweiz. Vier Kantone handeln gemeinsam und koordinieren ihre Ressourcen mit dem Ziel, das Bildungspotenzial in den vier Kantonen besser zu nutzen. Dazu definieren sie gemeinsam Ziele, strukturelle und pädagogische Massnahmen für eine langfristig angelegte Qualitätsentwicklung über alle Schulstufen.

Der Staatsvertrag Bildungsraum Nordwestschweiz ist das erste politisch verbindlich definierte langfristige Entwicklungsprogramm im Bildungsbereich, das gesamtschweizerisch abgestützt ist. Vier Kantone investieren ihre gebündelte Kraft, um gemeinsam ein Bildungsprogramm anzugehen, das einen einzelnen Kanton überfordern würde.



Sonderpädagogik-Konkordat – Schweizweit ähnliche Regelungen schaffen

In Folge der Neugestaltung des Finanzausgleiches (NFA) hat sich die Invalidenversicherung bekanntlich aus der Regelung und Mitfinanzierung des Sonderschulbereiches zurückgezogen. Seit Januar 2008 liegt die gesamte fachliche, rechtliche und finanzielle Verantwortung bei den Kantonen. Mit dem Beitritt zum Sonderpädagogik-Konkordat verpflichten sich die Kantone, diese neuen Verpflichtungen weitgehend vergleichbar einzulösen und bis ins Jahr 2011 ein Sonderschulkonzept zu entwickeln.

Der Kanton Solothurn hat bereits frühzeitig auf diese absehbaren Veränderungen im Zusammenhang mit der Umsetzung des NFA reagiert. Mit dem «Heilpädagogischen Konzept», dem Schulversuch «Integration» und den Änderungen im Volksschulgesetz im Bereich «Spezielle Förderung und Sonderpädagogik» wird den im Konkordat Sonderpädagogik vorgesehenen Grundsätzen bereits zu einem grossen Teil Rechnung getragen, so dass ein Beitritt zum Konkordat keine zusätzlichen Gesetzesänderungen nötig macht.

Da wichtige Themen der Sonderpädagogik wie «Integration» und «individuelle Förderung» auch einen eigenständigen Programmpunkt des Bildungsraumes Nordwestschweiz bilden, haben wir uns entschlossen, das Sonderpädagogik-Konkordat gleichzeitig zum Beschluss vorzulegen und so den Gesamtzusammenhang der Vorlagen transparent zu machen.

Investition in eine erfolgreiche Zukunft des Wirtschaftsstandortes und Lebensraumes Kanton Solothurn

In einem Land wie der Schweiz bleiben Bildung, Forschung und Innovation und die daraus resultierenden Kompetenzen der Bevölkerung auch in Zukunft der wichtigste Rohstoff. Sie sind das Fundament des Wirtschaftsstandortes Kanton Solothurn und der Antriebsmotor anhaltender Prosperität. Ausgaben in die Förderung und Weiterentwicklung der Bildungsqualität gilt es vor diesem Hintergrund in erster Linie als Investition zu verstehen, auch wenn sie für Kanton und Gemeinden einen gewichtigen Kostenfaktor darstellen. Wie im ebenfalls dynamischen Bereich der Wirtschaft gilt die Maxime: Wer nicht investiert, verliert seine Zukunftsfähigkeit. Und eine Investition in die Köpfe junger Menschen ist mit Sicherheit eine gewinnbringende Investition.

